



Landesinstitut für Lehrerbildung
und Schulentwicklung

Anregungen und Materialsammlung zur Arbeit mit dem Berufs- und Studienwegeplan

Berend Loges
Landesinstitut für Lehrerbildung
und Schulentwicklung
Zentrum Schule & Wirtschaft
Felix-Dahn-Straße 3
20357 Hamburg
Tel. (040) 428 842 575
E-Mail: zsw@li-hamburg.de
web: www.li.hamburg.de/zsw

Zur Einführung

Der Berufs- und Studienwegeplan dokumentiert und strukturiert Aktivitäten und Handlungsschritte zur Berufs- und Studienorientierung. Diese werden in Zielklärungs- und Beratungsgesprächen zwischen Jugendlichen und Ansprechpartner vereinbart bzw. reflektiert.

Der Berufs- und Studienwegeplan hat damit die Funktion zu bilanzieren, Ergebnisse festzuhalten und nächste Schritte zu vereinbaren. Sinnvollerweise wird er durch ein Portfolio unterstützt – er kann auch als Teil dieses Portfolios aufgefasst werden.

Diese Materialsammlung bezieht den Berufswahlpass in die Arbeit mit dem Berufs- und Studienwegeplan ein.

Damit die im Berufs- und Studienwegeplan festgelegten Themen und Fragestellungen im Beratungsprozess entfaltet werden können, sollte den Schülerinnen und Schülern eine Vorbereitung ermöglicht werden. Dazu muss schulindividuell festgelegt werden, welche Aktivitäten einen Beitrag leisten können und in welcher Art dieses geschieht.

Mit dem hier vorgestellten „Material zu Vorbereitung“ sollen Anregungen gegeben werden, wie eine Auseinandersetzung mit den im Berufs- und Studienwegeplan aufgeworfenen Themen vorbereitet werden kann. Die Sammlung basiert unter anderem auf Materialien des Berufswahlpasses oder einer Anpassung derselben. Sie kann Materialien, die bereits in der Schule eingesetzt werden, ergänzen oder spezifizieren bzw. können einzelne Arbeitsblätter im Zusammenhang mit laufenden Unterrichtsprozessen eingesetzt werden.

Die Materialien folgen in ihrer Logik und Reihenfolge dem Aufbau des Berufs- und Studienwegeplans. Im BO-Team sollte festgelegt werden, wie die mit den hier vorgestellten Materialien intendierten Fragestellungen in Unterrichtszusammenhänge eingebracht werden können, denn

Reflexion ist eher ein Unterrichtsprinzip als ein eigenständiger Unterrichtsgegenstand.

Planungsraster für die Arbeit mit dem Berufs- und Studienwegeplan

Mit dem Raster einigen Sie sich im Klassen- oder Jahrgangsteam darüber, welche Fächer und Lernsituationen einen Beitrag für die Arbeit mit dem Berufs- und Studienwegeplan leisten.

Berufs- und Studienwegeplan	Material zur Vorbereitung (Arbeitsblätter dieser Handlungshilfe, Berufswahlpass u.a.)	Mögliche Umsetzung im Unterricht	Verabredungen zur Umsetzung (wer, wann?)
S. 5 Unterstützungs- und Anlaufstellen, Adressen			
S. 6 Schulische Leistungsübersicht /fachbezogene Kompetenzen	- Zeugnis - andere Formen der Leistungsrückmeldung	- SuS übertragen ihren Notenspiegel	
		- Reflexionsaufgabe zum Lernerfolg zum Ende des Schuljahres	
S. 7 Überfachliche Kompetenzen	- AB's Überfachliche Komp. erkennen und beschreiben / einschätzen und nachweisen (A1, A2)	- Partnerarbeit, 1 Doppelstunde	
	- AB Selbst- und Fremdeinschätzung (aus BWP. AB ist nicht in dieser Sammlung enthalten)	- 2 Doppelstunden	
	- Raster zur Selbsteinschätzung in Zusammenhang mit Projekten und Lernaufgaben (A3)	- Wird regelhaft zur Selbstreflexion in komplexen Unterrichtsvorhaben eingesetzt (ggf. Begriffe weiter erläutern oder das Raster im Umfang reduzieren/anpassen)	
	- Fremdeinschätzung (A4)	- Kann sowohl im Unterricht (Mitschüler) als auch bei schulischen Veranstaltungen (Übernommene Aufgaben beim Tag der offenen Tür) oder bei außerschulischen Aktivitäten (Praktikum, Engagement im Verein) eingesetzt werden.	
		- Reflexionsaufgabe zu außerfachlichen Kompetenzen zum Ende des Schuljahres - Evtl. regelmäßige Zwischenbilanzen einplanen	
S. 8 Erfahrungen an außerschulischen Lernorten	- Berufswahlpass - AB Meine Aktivitäten an außerschulischen Lernorten (A10)		

S. 9 Kompetenzentwicklung in anderen Bereichen	- Nachweise und Bescheinigungen (Berufswahlpass) - Auswertung – Reflexion (A6)		
S. 10 / 12 / 14 Planung	- Berufswahlpass Kap. 2, Mein persönliches Profil (insbes. Blatt 20, Meine Stärken und Ziele) (A5)	- Aufgabe zur Selbstreflexion der SuS	
	- Berufe-Universum auf www.planet-beruf.de (Stärken und Berufsfelder erkunden) oder andere Erkundungsprogramme	- 1 Doppelstunde, Computerarbeitsplatz für alle SuS erforderlich	
	- Vorlage „Berufe erkunden und vorstellen“ http://www.planet-beruf.de/Praxisbeispiel-Beru.8565.0.html	- UE oder Arbeitsauftrag	
	- Zielklärungsgespräche in der Berufs- und Studienorientierung siehe gleichnamiges Skript in dieser Handlungshilfe (S.14ff)	- Beratung	
S. 11 / 13 / 15 Umsetzung der Planung	- Berufswahlpass	- Berufsorientierende Aktivitäten mit Hilfe der BWP- und anderer Materialien dokumentieren	
	- Nachweise und Zertifikate	- Besondere Leistungen bescheinigen (Teilnahme an Wettbewerben, Engagement in AGs usw.)	
	- AB´s Selbstbewertung – Auswertung – Reflexion (A6 – A10)	- Berufsorientierende Aktivitäten reflektieren. Die AB´s sind an die Rubriken des BOSO- Plans angepasst	
S. 16 Bewerbungsaktivitäten / Übergänge	- Berufswahlpass Kap 3.3, AB Übersicht: Bewerbungsunterlagen (AB ist nicht in dieser Sammlung enthalten)	- Auflistung der erstellten Unterlagen - Kopie der Seite 14 BOSO-Plan kann das AB des BWP ersetzen oder ergänzen	
S. 17 Nachweis / Dokumentation		- Wird im Beratungsgespräch bearbeitet	

	Ausprägung der Kompetenz				
	sehr schwach	schwach	mittel/normal	stark	sehr stark
Überfachliche Kompetenzen					
Selbstkompetenzen					
<i>Selbstvertrauen/Selbstwirksamkeit</i>					
<i>Selbstreflexion</i>					
<i>Eigeninitiative</i>					
<i>Ausdauer/Beharrlichkeit</i>					
<i>Zielstrebigkeit/Leistungsmotivation</i>					
Sozial-kommunikative Kompetenzen					
<i>Verantwortungsbereitschaft</i>					
<i>Kooperationsfähigkeit/Teamfähigkeit</i>					
<i>Regelverhalten/Umgangsformen</i>					
<i>Konfliktfähigkeit/Kritikfähigkeit</i>					
<i>Kommunikationsfähigkeit</i>					
<i>Zuverlässigkeit</i>					
Lernmethodische Kompetenzen					
<i>selbstständiges Arbeiten</i>					
<i>Lernstrategien</i>					
<i>Medienkompetenz</i>					

Übersicht aus: Berufs- und Studienwegeplan

Wer sagt: „Sandra ist zielstrebig“ oder „Vladimir hat ein hohes Verantwortungsbewusstsein“, der denkt an Situationen, in denen Sandra oder Vladimir genau dieses gezeigt haben.

Auch in eurem Alltag gibt es Situationen, in denen diese Kompetenzen wichtig sind und in denen man sieht, wer darüber verfügt. In der Schule, im Hobby oder im Freundes- und Familienkreis.

Partnerarbeit zum Begriff _____

1. Alltagssituationen beschreiben

Beschreibt 3 Situationen, die ihr in letzter Zeit gemeinsam erlebt habt, in denen diese Kompetenz wichtig ist.

2. Begriff möglichst genau erklären

Beschreibt die Kompetenz möglichst genau: „Jemand verfügt über _____, der

	Ausprägung der Kompetenz				
	sehr schwach	schwach	mittel/normal	stark	sehr stark
Überfachliche Kompetenzen					
Selbstkompetenzen					
Selbstvertrauen/Selbstwirksamkeit					
Selbstreflexion					
Eigeninitiative					
Ausdauer/Beharrlichkeit					
Zielstrebigkeit/Leistungsmotivation					
Sozial-kommunikative Kompetenzen					
Verantwortungsbereitschaft					
Kooperationsfähigkeit/Teamfähigkeit					
Regelverhalten/Umgangsformen					
Konfliktfähigkeit/Kritikfähigkeit					
Kommunikationsfähigkeit					
Zuverlässigkeit					
Lernmethodische Kompetenzen					
selbstständiges Arbeiten					
Lernstrategien					
Medienkompetenz					

Übersicht aus: Berufs- und Studienwegeplan

Aufgabe 1

Schätze dich selbst ein. Welche Kompetenzen zeichnen dich aus? Kreuze an.

Aufgabe 2

Schreibe 3 Kompetenzen auf, in denen du besonders gut bist. In die Spalte „Erfahrungen“ beschreibst du Schulprojekte oder Situationen, an denen du teilgenommen hast und in denen du die jeweilige Stärke trainieren konntest.

Kompetenz	Erfahrung (Schulprojekte, Praktika, Praxismaßnahmen, Ehrenämter, Ar im Verein, häusliche Pflichten, Schulgemeinschaft, Freundeskreis,...)

Diese Aufgabe basiert auf der Übung „Wo liegen deine starken Seiten?“ aus www.planet-beruf.de

Überfachliche Kompetenzen

Vorlage zur Rückmeldung (auch Selbsteinschätzung) in Lernsituationen und Projekten

Das Raster kann in einen Bewertungsbogen kopiert werden, der sich auf konkrete Lernsituationen und Projekte bezieht, die folgende Kriterien erfüllen:

- Offene bzw. Komplexe Lernsituation
- Bewältigung der Lernaufgaben im Team / in einer Kleingruppe
- Planungs- und Gestaltungsnotwendigkeit für die Schülerinnen und Schüler (z.B. Zeit, Herangehensweise, Art der Dokumentation und Präsentation,...)

Gegebenenfalls sollte sich die Rückmeldung nur auf eine Auswahl der Kompetenzen beziehen. Überflüssige Zeilen können dann gelöscht werden.

Beispiel:

Rückmeldung zu den überfachlichen Kompetenzen

	Ausprägung der Kompetenz				
	sehr schwach	schwach	mittel/normal	stark	sehr stark
Überfachliche Kompetenzen					
Selbstkompetenzen					
<i>Selbstvertrauen/Selbstwirksamkeit</i>					
<i>Selbstreflexion</i>					
<i>Eigeninitiative</i>					
<i>Ausdauer/Beharrlichkeit</i>					
<i>Zielstrebigkeit/Leistungsmotivation</i>					
Sozial-kommunikative Kompetenzen					
<i>Verantwortungsbereitschaft</i>					
<i>Kooperationsfähigkeit/Teamfähigkeit</i>					
<i>Regelverhalten/Umgangsformen</i>					
<i>Konfliktfähigkeit/Kritikfähigkeit</i>					
<i>Kommunikationsfähigkeit</i>					
<i>Zuverlässigkeit</i>					
Lernmethodische Kompetenzen					
<i>selbstständiges Arbeiten</i>					
<i>Lernstrategien</i>					
<i>Medienkompetenz</i>					

Übersicht aus: Berufs- und Studienwegeplan

Begründung / Beobachtungen

Einschätzung von überfachlichen Kompetenzen

A4

von _____ (Name der Schülerin/ des Schülers)

Eigene Angaben der/des Rückmeldenden

Name _____

Ggfls. Firma
oder Institution _____

Rolle oder Funktion _____
*z.B. Elternteil, Praktikums-
Anleiter,...*

Beschreibung der Situation, in der die Kompetenzen beobachtet werden konnten

Datum oder Zeitraum: _____

_____ hat überfachliche Kompetenzen gezeigt:

Überfachliche Kompetenzen	-	-	0	+	++
Selbstkompetenzen					
Selbstvertrauen/Selbstwirksamkeit					
Selbstreflexion					
Eigeninitiative					
Ausdauer/Beharrlichkeit					
Zielstrebigkeit/Leistungsmotivation					
Sozial-kommunikative Kompetenzen					
Verantwortungsbereitschaft					
Kooperationsfähigkeit/Teamfähigkeit					
Regelverhalten/Umgangsformen					
Konfliktfähigkeit/Kritikfähigkeit					
Kommunikationsfähigkeit					
Zuverlässigkeit					
Lernmethodische Kompetenzen					
selbstständiges Arbeiten					
Lernstrategien					
Medienkompetenz					

Übersicht aus: Berufs- und Studienwegeplan

Desweiteren habe ich beobachtet:

Mit Ihrer Einschätzung leisten Sie einen Beitrag dazu, dass die Schülerin / der Schüler ihre/seine Kompetenzen begründet darstellen kann. Dieses ist der Ausgangspunkt für die Entwicklung von Zielen für die Zukunft. Gerade auch für die Entwicklung beruflicher Ziele.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit

Mein persönliches Profil

Meine Stärken und Ziele



Wenn man feste Ziele vor Augen hat, versucht man sie auch zu erreichen. Die von dir ermittelten Tätigkeiten geben dir wichtige Hinweise, um deine Ziele zu klären. In einem zweiten Schritt überlegst du, was du tun wirst, um diese Ziele zu erreichen: welche Stärken und Fähigkeiten du bereits besitzt und welche dir zum Erreichen des Ziels noch fehlen. Sprich darüber mit deinem Lernbegleiter.

Name : _____ Datum: _____

Persönliches Profil	
Das sind meine wichtigsten Stärken und Fähigkeiten	Das sind meine wichtigsten (beruflichen) Ziele

Berufswahl

Das will ich erreichen:

Um meine (beruflichen) Ziele zu erreichen, werde ich folgendes tun
(gemeinsame Überlegungen für die weitere Planung):

Unterschrift (Schüler/Schülerin): _____

Unterschrift (Lernbegleitung): _____

Selbstbewertung – Auswertung – Reflexion

Arbeit an einer besonderen Lernaufgabe oder an einem besonderen Projekt

Lernaufgabe/Projekt

Datum/Zeitraum

Verantwortliche Lehrkraft:

Diese Aktivität/Maßnahme ist im Berufswahlpass dokumentiert, z.B. durch Arbeitsblätter, Auswertungen, Berichte oder Bescheinigungen ja nein

Meine Lernaufgabe bzw. mein Beitrag im Projekt

Das habe ich gelernt („Was ich bereits gut kann“)

Dabei habe ich noch Schwierigkeiten

Meine Schlussfolgerung („An diesen Kenntnissen und Fähigkeiten möchte ich noch weiter arbeiten“)

Selbstbewertung – Auswertung – Reflexion

Teilnahme an einem Kompetenzfeststellungsverfahren/Interessentest oder an Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung

Bezeichnung des Verfahrens	Datum
----------------------------	-------

Diese Aktivität/Maßnahme ist im Berufswahlpass dokumentiert, z.B. durch Arbeitsblätter, Auswertungen, Berichte oder Bescheinigungen ja nein

Bei nein: kurze Beschreibung meiner Aktivität

Ich habe dabei über meine Kompetenzen/Stärken/Interessen in Erfahrung gebracht (bzw. als Rückmeldung erhalten):

Meine Schlussfolgerung

Selbstbewertung – Auswertung – Reflexion

Teilnahme an einer berufs- und studienorientierenden Informationsveranstaltung

Veranstaltung	Datum
---------------	-------

Diese Aktivität/Maßnahme ist im Berufswahlpass dokumentiert, z.B. durch Arbeitsblätter, Auswertungen, Berichte oder Bescheinigungen ja nein

Über diese Berufsfelder/Berufe/Bildungsgänge habe ich mich (besonders) informiert:

Dabei habe ich folgendes zur Klärung meiner beruflichen Ziele erfahren:

Meine Schlussfolgerung

Selbstbewertung – Auswertung – Reflexion

Teilnahme an einer außerschulischen berufs- und studienbezogenen Beratung

Institution/Art der Beratung	Datum
Berater/in: Herr/Frau	

Diese Aktivität/Maßnahme ist im Berufswahlpass dokumentiert, z.B. durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse, Berichte oder Bescheinigungen ja nein

Kurze Beschreibung der Ziele und Ergebnisse der Beratung

Ich habe dabei folgende Aktivitäten und Maßnahmen vereinbart:

Meine nächsten Schritte und Termine:

Selbstbewertung – Auswertung – Reflexion

Meine Aktivitäten an außerschulischen Lernorten (Praktikum, Ferienjob, andere Aktivitäten)

Unternehmen/Bezeichnung der Tätigkeit	Datum/Zeitraum

Diese Aktivität/Maßnahme ist im Berufswahlpass dokumentiert, z.B. durch Arbeitsblätter, Auswertungen, Berichte oder Bescheinigungen ja nein

Kurze Beschreibung meiner Tätigkeit

Das habe ich gelernt („Was ich bereits gut kann“)

Dabei habe ich noch Schwierigkeiten

Meine Schlussfolgerung („An diesen Kenntnissen und Fähigkeiten möchte ich noch weiter arbeiten“)

Zielklärungsgespräche in der Berufs- und Studienorientierung ¹

In der Rahmenvorgabe für die Berufs- und Studienorientierung ist festgelegt, dass die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner spätestens zum Ende der Jahrgangsstufe 8 gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern auf der Basis der Analyse ihrer Stärken, fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sowie ihrer Interessen die infrage kommenden Anschlussmöglichkeiten klären, die Schülerinnen und Schüler bei der Umsetzung ihrer Anschlussziele beraten und sie bei der Berufs- und Studienorientierung unterstützen.

Die dafür notwendigen Beratungsgespräche über den Stand der Berufs- und Studienorientierung sollen mindestens zweimal im Schulhalbjahr erfolgen. Deren Ergebnisse werden von den Schülerinnen und Schülern im Berufs- und Studienwegeplan dokumentiert.

Die Beratungsgespräche sind schülerzentrierte, ressourcen- und lösungs-orientierte Zielklärungsgespräche, in denen Schülerinnen und Schüler

- ihre im Unterricht und in der Praxis erworbenen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sowie Interessen in Bezug auf ihre beruflichen Ziele reflektieren,
- ihre nächsten Schritte zur Erweiterung ihrer Kompetenzen und Erfahrungen in Hinblick auf eine zielgerichtete Berufswegeplanung festlegen.

1. Grundlagen von Zielklärungsgesprächen

Grundlagen der Zielklärungsgespräche können sein:

- die schulische Entwicklung und schulische Erfolge
z. B. Zeugnisse, Berichte, Portfolios, Lernentwicklungsberichte
- außerschulisch erbrachte Leistungen
z.B. Praktikumsbeurteilungen, Zertifikate, Urkunden,
Berufswahlpass
- Kompetenzen, Interessen und Fähigkeiten der Jugendlichen
z.B. Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen, Ergebnisse aus
Kompetenzfeststellungsverfahren
- der Weg der bisherigen beruflichen Orientierung
z.B. der Berufs- und Studienwegeplan,
Berufsorientierungsportfolio

¹ Das Skript „Zielklärungsgespräche in der Berufs- und Studienorientierung“ wurde von der referatsübergreifenden *Projektgruppe Übergang Schule Beruf* am LI erstellt. In diesem Team arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Referate Schulformen (LIF 21), Berufliche Schulen (LIF 23) und Zentrum Schule & Wirtschaft (LIF 14/ZSW).

2. Äußere Struktur von Zielklärungsgesprächen

- An den Zielklärungsgesprächen nehmen die Schülerin/der Schüler und die Ansprechpartnerin/der Ansprechpartner teil, ggf. auch Eltern oder andere außerschulische Berater.
- Die Zielklärungsgespräche finden mindestens zweimal im Schuljahr statt. Verbindlich ist ein Eingangs und ein (Jahres-) Abschlussgespräch. Je nach Beratungsbedarf werden anlassbezogen weitere Termine vereinbart, ggf. in Kooperation mit weiteren Beratungsinstanzen.
- Die Zielklärungsgespräche werden inhaltlich von der Schülerin/dem Schüler und der Ansprechpartnerin/dem Ansprechpartner vorbereitet und terminlich abgestimmt durch Festlegung der Gesprächstermine in einem Terminplan.
- Die Ergebnisse der Zielklärungsgespräche, Ziele und Handlungsschritte, werden schriftlich in einer Lernvereinbarung festgehalten und durch die Schülerin/den Schüler im Berufs- und Studienwegeplan dokumentiert.

3. Verbindung der berufs- und studienorientierten Zielklärungsgespräche mit den Lernentwicklungsgesprächen

Die Ausbildungs- und Prüfungsordnung schreibt in § 7 die zweimalige Durchführung von Lernentwicklungsgesprächen in einem Schuljahr vor. Gesprächsinhalte sind:

- die individuelle Lernentwicklung
- der Lernstand aller Fächer und Lernbereiche
- die überfachlichen Kompetenzen
- die nächsten Lernziele und –schritte der Schülerin/des Schülers
- auf Wunsch: Berufs- und Studienwegeplanung

Es bietet sich an, spätestens nach der am Ende von Jahrgang 8 erstellten und im Zeugnis dokumentierten Prognose des bei gleichbleibenden Leistungsstandes zu erreichenden Schulabschlusses, die Lernentwicklungsgespräche als „Zukunftsgespräche“ anzulegen, in denen die Schüler/innen und deren Eltern eine realistische zielgerichtete Anschlussperspektive entwickeln: Aufnahme einer dualen Berufsausbildung oder Übergang in weiterführende schulische Bildungsgänge.

4. Grundsätze des Zielklärungsgesprächs

Grundsatz	Gelingens-Kriterium, z.B.
Die Lehrerin oder der Lehrer bereitet sich auf das Gespräch vor.	Ein Gesprächsleitfaden ist im BO-Team abgestimmt und wird zur Vorbereitung genutzt. Eine Zeitschiene für alle Schülergespräche ist erstellt. Der Termin und für das Gespräch notwendige Vorbereitungen (Vorbereitungsbögen, Notizen, Berichte, Protokolle) sind klar kommuniziert, z.B. mit einer schriftlichen Einladung.
Die Schülerin / der Schüler bereitet sich auf das Gespräch vor.	Auseinandersetzung mit z.B. Praxis- und Praktikumserfahrungen, Ergebnissen aus Kompetenzfeststellungen, berufsorientierenden Aktivitäten (...). sowie früheren Vereinbarungen hat stattgefunden. Der „Berufs- und Studienwegeplan“ ist der Schülerin / dem Schüler bekannt, ggf. wurden einzelne Seiten für die Vorbereitung des Gesprächs genutzt.
Die Schülerin / der Schüler steht im Mittelpunkt des Gesprächs.	Es wird mit der Schülerin / dem Schüler geredet, nicht über sie/ihn. Die Schülerin / der Schüler hat im Gespräch Raum und erfährt Unterstützung, eigene Erfahrungen zu reflektieren sowie Sichtweisen und beruflichen Wünsche zu erläutern.
Anknüpfen an die Stärken der Schülerin / des Schülers.	Die Ansprechpartnerin / der Ansprechpartner ermutigt in der Gesprächsführung den Jugendlichen zu einem positiven Bild der eigenen Zukunft, die beeinflussbar und gestaltbar ist. Sie / er nimmt eine eher fragende Haltung ein und erteilt keine Ratschläge.
Ansprechpartner moderiert das Gespräch und unterstützt bei der Zielfindung.	Die Ansprechpartnerin / der Ansprechpartner achtet auf den zeitlichen Rahmen und die Gesprächsstruktur (Leitfaden). Sie / er hakt nach und fragt im Anschluss an Reflexionen der / des Jugendlichen nach ihren /seinen Ziel- und Handlungsoptionen.
Die Schülerin / der Schüler entwickelt eigene Zielvorstellungen und legt nächste Entwicklungsschritte fest.	Die Ziele sind für den Jugendlichen erreichbar und realistisch. Im Kollegium (bzw. im Jahrgangsstufen- oder BO-Team) hat eine Klärung über den Umgang mit Lernvereinbarungen stattgefunden. Auch darüber, wie Zielklärungs-, Lernentwicklungs- und andere Beratungsgespräche Teil eines integrierten Konzepts sind.

5. Phasen des Zielklärungsgesprächs

Vorbereitung:

- Auswahl eines geeigneten Raumes und einer gesprächsfördernden Sitzordnung
- Bereitlegung der Gesprächsunterlagen

Phase 1:

- Herstellung einer angenehmen Gesprächsatmosphäre
- Begrüßung und Kontaktaufnahme
- Transparenz über Ziele, Ablauf und Zeitrahmen des Gesprächs

Phase 2:

- Schülerin/Schüler stellt berufliche Zielsetzungen vor und formuliert Stärken, Interessen und Baustellen
- *Wahrnehmung der Eltern (Zukunftsgespräche)*

Phase 3:

- Ansprechpartnerin/Ansprechpartner formuliert Stärken und Baustellen (wichtig: Stärken hervorheben)

Phase 4:

- Dialogischer Abgleich von Selbst- und Fremdwahrnehmung

Phase 5:

- Gemeinsame Auswahl der Scherpunkte der Lernplanung
- Festlegung und Formulierung der Ziele und Handlungsschritte

Phase 6:

- Schriftliche Dokumentation der Ziele und Handlungsschritte in einer Lernvereinbarung
- Dokumentation der Vorhaben im Berufs- und Studienwegeplan

Phase 7:

- Zusammenfassung und Rückmeldung zum Gespräch

6. Systemische - Offene Fragestellungen

Beispiele

1. Ziel- und lösungsorientierte Fragen

- Was ist dein Ziel?
- Waran würdest du merken, dass du dein Ziel erreicht hast?
- Wer müsste sich wie verhalten, damit du dein Ziel erreichst?
- Hast du in der Vergangenheit schon irgendwelche Erlebnisse gehabt, die dich ein wenig an die Zielerreichung erinnern?
- Wie könntest du dich in der Zukunft anders verhalten?
- Was hilft dir dich auf das Thema zu konzentrieren?
- Stelle dir mal vor wir sind 2 (5) Jahre weiter und du erzählst wie du dein Ziel erreicht hast. Was würdest du erzählen?

2. Skalenfragen

- Skalen zwischen der einen oder anderen Möglichkeit
- Skalen zwischen der Nichterreicherung und der Erreichung des Zieles
- Stell dir mal eine Skala zwischen 0 und 10 vor, wobei 0 „ganz schlimm“, „der absolute Nullpunkt“ bedeutet und 10 bedeutet „das Beste was mir passieren kann“.
- Wo auf der Skala zwischen 0 und 10 stehst du jetzt?
Wo auf der Skala zwischen 0 und 10 möchtest du jetzt idealerweise hin?

Was müssten wir hier tun, damit du auf deiner persönlichen Skala um einen Punkt höher kommst?
- Woran würdest du merken, dass du bei 10 bist. Was machst du da anders, was machen die anderen in der Folge anders?
- Wie ist der augenblickliche Stand deines Leistungstachos (=Arbeitseinsatz für die Schule) auf einer Skala von 1-100 und wie hoch könntest du ihn bringen?
- Wie groß ist deine Angst vor Klassenarbeiten auf einer Skala zwischen 1-10 und auf welche Stufe möchtest du sie herunterbringen?

3. Hypothetische Fragen

- Angenommen, du verhieltest dich ab sofort kooperativ – wie würden deine Mitschüler reagieren?
- Stell dir vor, deine Lernprobleme sind über Nacht gelöst, woran würdest du das merken, was ist dann anders?
- Angenommen, wir würden einige Mitschüler zu deinem Problem befragen. Was würden sie sagen? Was wäre dir dabei wichtig?
- Angenommen, du würdest heute in einem Jahr auf die Erreichung deines Zieles zurückblicken. Welche Meilensteine auf deinem Weg wären für dich besonders wichtig gewesen?
- Angenommen, eine gute Fee käme und würde dir sofort die gewünschte Lösung bescheren. Was würde sie der Reihe nach ändern?
- Nehmen wir an, ein Mitschüler, der sonst sehr erfolgreich ist, hätte dein Problem. Was würde er sagen?
- Angenommen, du setzt deine Schritte zur Lösung um. Was würde x (deine (Mitschüler/innen, Eltern, Lehrer/innen) sagen?

7. Phasierung des Zielklärungsgesprächs und Gesprächsleitfaden

Phase	Themen	Mögliche Fragestellungen und Impulse
Vorbereitung	geeigneter Raum, Sitzordnung	
Einstieg	Begrüßung, Kontakt Herstellen einer konstruktiven Gesprächsatmosphäre . Transparenz über Ziele, Ablauf und zeitlichen Rahmen schaffen.	„Wir werden über deine Wünsche und Erfahrungen sprechen, damit du dir Ziele für deinen beruflichen Weg stecken kannst...“ „Hierfür haben wir ca. Zeit...“
Schüler stellt dar	Darstellen der Stärken, Sichtweisen, Baustellen des Schülers Eingehen auf den Berufswunsch <i>Vorbereitung u.a. durch Auswertung/ Reflektion von Feedbackbögen, Kompetenzfeststellungen oder Fragebögen zur Selbst- und Fremdeinschätzung usw.</i>	„Welche beruflichen (oder berufsähnlichen) Erfahrungen hast du bereits gemacht? – „Welches Praktikum hat dir besonders viel gebracht?“ „Worauf bist du besonders stolz, worin siehst du deine Stärken?“ – „Was kannst du gut und woran können andere das erkennen?“ „Welchen Berufswunsch hast du? – Was fasziniert dich daran?“ <i>Fragen und Impulse für nachfolgende Gespräche:</i> „Haben sich deine Wünsche und Ziele, die du beim letzten Gespräch genannt hast, erfüllt?“ „Hast du die gewünschten Hilfen Unterstützung erhalten?“ „Wie bewertest du die Erfahrungen, die du in der Zwischenzeit gesammelt hast?“
Ansprechpartner stellt dar	Sichtweise des Ansprechpartners (ggf. weitere Fremdeinschätzungen)	„Für deinen Berufswunsch musst du in den Fächern... besonders gut sein. Deinem Zeugnis entnehme ich...“ „In deiner Selbsteinschätzung / Potenzialanalyse sehe ich, dass...“ „Dieser Punkt [in der Praktikumsbeurteilung] ist besonders interessant. Wie erklärst du dir...“

Phase	Themen	Mögliche Fragestellungen und Impulse
Dialog	Abgleich: Gemeinsamkeiten festhalten und Unterschiede klären	„Du has gesagt, dass... ... Das sehe ich genau so... ... Meine Beobachtung ist ... Wie erklärst du dir den Unterschied?“ „Wie schätzt du deine Stärke xy auf einer Skala von 1bis 10?“ „Was unternimmst du, um deinen Wunschberuf (oder einen anderen) kennen zu lernen oder zu erreichen?“
Zielformulierung, Absprachen zur Zielerreichung	Entwicklung und Formulierung von Zielen durch den Schüler (ggf. mit Unterstützung des Ansprechpartners). Benennung von Handlungsschritten zur Zielerreichung durch den Schüler.	„Was ergibt sich aus dem, was wir besprochen haben?“ „Welche Ziele strebst du in den nächsten x Monaten an?“ „Was kannst du dafür tun, um dieses Ziel zu erreichen? - Wie sehen deine nächsten Pläne (Schritte) aus?“ „Welche Hilfen, welche Unterstützung wünschst du dir oder benötigst du? - Was können ich, Frau/Herr (auch: Eltern oder andere) dafür tun?“
Vereinbarung	Festhalten der Ergebnisse in der Lernvereinbarung und im BSP Auch: Wer macht was bis wann? Kontrolltermine.	„Welche Ziele und Schritte übernehmen wir in die Lernvereinbarung?“ „Ich Sorge für... und spreche mit...“
Zusammen- fassung und Abschluss	Zusammenfassung und Rückmeldung zum Gespräch. <i>Protokoll von allen unterschreiben lassen.</i>	„Wie hast du das Gespräch empfunden?“ „Wir sehen uns am ... wieder. Sprich mich bitte an, wenn du in der Zwischenzeit weitere Hilfe brauchst.“

8. Zielformulierungen

Die richtige Formulierung des Zieles in einer Lernvereinbarung hat eine große Bedeutung für das Erreichen eines Zieles. Wichtig ist die erfolgreiche Zielerreichung, denn nur durch Erfolge werden Schülerinnen und Schüler motiviert sein, sich neue Ziele zu setzen.

Zielformulierungen können mit Hilfe der SMART-E-Formel erfolgen:

S	sinnesspezifisch, konkret beschreiben
M	messbar, klare Kriterien
A	attraktiv, persönliches Anliegen
R	realistisch, kurzfristig erreichbar
T	terminiert, mit Zeitangabe
E	effektiv, besser als vorher

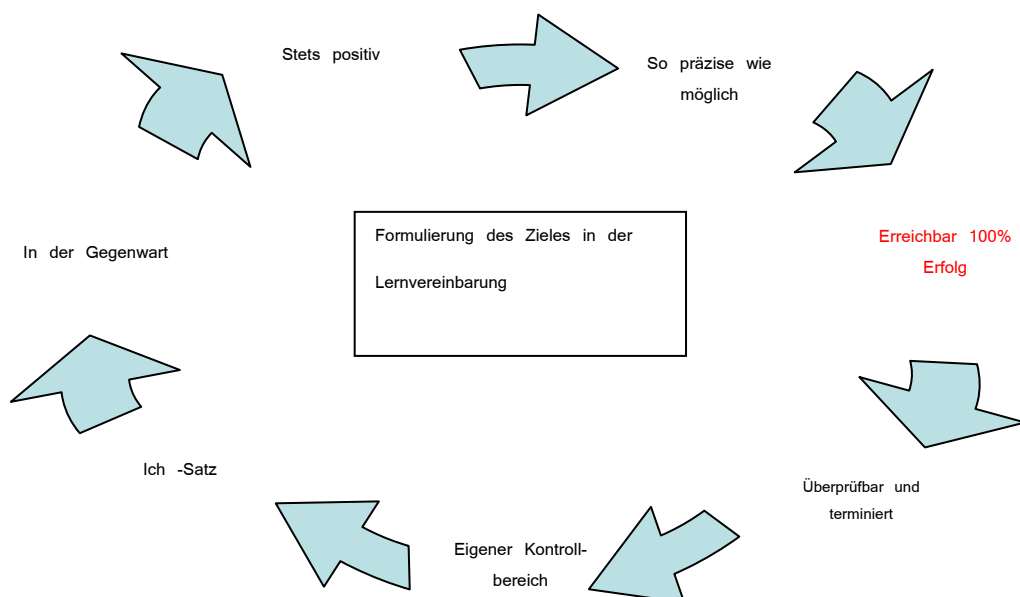
Kriterien für gelungene Zielformulierungen:

- Das Ziel wird sprachlich in einer **positiven Form** dargestellt. Es wird davon ausgegangen, dass beim Gedanken an das Ziel ein Bild im Kopf erzeugt wird, es können auch Wörter, Klänge oder Gefühle sein. Würde man ein Vermeidungsziel, etwas was man nicht tun will, formulieren, hätte dies den Nachteil, dass genau das Bild dessen, was vermieden werden soll, ständig präsent wäre. Das führt dazu, dass das Negative verstärkt wird. Bei einem positiv formulierten Ziel hat man stets das vor Augen, was erreicht werden will.
- Das Ziel ist so **präzise** wie möglich formuliert. Je präziser und spezifischer eine Zielbeschreibung ist, desto größer ist der Aufforderungscharakter. Z.B. ist die Formulierung des Anspruches, „Ich verbessere meine Schulleistungen“, für eine Lernvereinbarung viel zu groß und zu wenig konkret. Die Formulierung sollte so gewählt werden, dass ein konkretes Tun in einem spezifischen Bereich in den Blick rückt. Dieses kann für jeden Schüler sehr unterschiedlich sein.
- Das Ziel ist **erreichbar**.

Schüler und Schülerinnen halten es für möglich ihr Ziel zu einem sehr hohen Prozentsatz zu erreichen. Wenn ein Schüler die Frage: Zu welchem Prozentsatz glaubst du dein Ziel zu erreichen? mit unter 80% beantwortet, ist das Ziel nicht richtig gewählt und muss geändert werden.

- Das Ziel ist **überprüfbar**.
Es wird beschrieben, woran zu erkennen ist, dass das Ziel erreicht ist. Ein fester Termin wird genannt.
- Das Ziel liegt im **eigenen Kontrollbereich**.
Die Zielerreichung darf nicht von anderen Personen oder äußeren Umständen abhängig sein. Das Ziel muss als „Ich-Satz“ so formuliert sein, dass eigene, direkt beeinflussbare Handlungen folgen.
- Das Ziel wird in der **Gegenwart** formuliert.
Eine Formulierung in der Gegenwart führt dazu, dass das Ziel nicht in ferner Zukunft liegt und somit weit entfernt ist, sondern jetzt mit der Lösung begonnen werden kann. Man kann sich einen inneren Film vorstellen, in dem man so tut, als wäre das Ziel schon erreicht. Das aktive Tun in dieser Formulierung wird durch den Gebrauch von Verben verdeutlicht.

Beispiel: „Ich finde bis spätestens ... einen Praktikumsplatz“.



9. Muster für eine Lernvereinbarung

Lernvereinbarung

zwischen

..... und

Das ist mein Ziel:

Das tue ich dafür:

Diese Unterstützung wünsche ich mir von.....:

Daran erkenne ich, dass ich mein Ziel erreicht habe:

(So hoch schätze ich die Wahrscheinlichkeit ein, dass ich mein Ziel erreiche (%))

Die Lernvereinbarung wird überprüft: am: Datum

um: Uhr

Ort:Raum

Datum

Unterschrift Schüler/in

Unterschrift Lehrer/in